

Teilhabe durch Bildung Nächste Station



wir machen mit:

Die Kitas
St. Michael
St. Josef
Evgl. Kita Inselstraße
und der
Familienstützpunkt

Frühkindliche Förderleistungen und Entwicklungsbegleitungen inkl. „...fit für die Grundschule...“
mit Kitas und dem Familienstützpunkt in
Aschaffenburg Damm

Start: 01.2025 (*Förderleistung seit 2021)

Hauptförderer:
Wüstenbecker Stiftung gGmbH

Mitförderer und Konzeptverantwortung:
Bildung ist Zukunft e.V.
in Kooperation mit



Unser Beitrag

zur aktuellen Situation und zu individuellen Bedarfen bei Kindern, Kitas, Personal und Eltern.

7. Ressourcensicherung kitascharf (wie auch für Schulen: schulscharf). Gegebenenfalls fehlen für kitascharfe Ressourcen 70.000 - 100.000 € pro Kita und Jahr. **Eine verpasste Chance ist – und ein ausgabenneutraler Beitrag wäre gewesen:** „...anstatt der Kindergelderhöhung von € 5 pro Monat hätte jeder Kita pro Jahr € 24.000 überwiesen und damit Förderleistungen **direkt mit Kindern** sowie Weiterbildung und Elterneinbindung finanziert werden können.“
6. Chancengerechtigkeit ist erreichbar – und zwar durch die Verwertung guter Beispiele in Deutschland. Dazu zählen ausgezeichnete Kitas und Schulen, aber auch der Bildungsbrief 3 (der Beweis, „jeder Absolvent mit Abschluß und Anschluß“ ist natürlich möglich) sowie die Entwicklungsbegleitung Dalberg Campus/Bericht Nr. 1 (Anlagen 1 und 2), sowie kitascharfe Ressourcen.
5. Worüber sprechen wir? Beigefügt sind aktuelle Berichte zur individuellen Situation von Kindern in ersten Klassen: festgehalten von StartTrainerinnen (Anlagen 7 und 8).
4. Alle Untersuchungen zur Situation unserer Kinder und Jugendlichen beinhalten, dass Kinder und Jugendliche aus sogenannten sozial schwächeren Familien auch weniger auf nachfolgende Lehr- und Lernorte – auf ein Leben mit Teilhabe – vorbereitet sind. Dies muss über aktiv beteiligte Eltern verbessert werden (Anlagen 5 und 6).
3. Zum Bedarf für eine komplettere Entwicklungsbegleitung erhalten wir täglich Informationen zu psychischer Belastung, bis hin zur Kriminalität (siehe Anlagen 3 und 4).
2. Wir freuen uns über die vielen interessanten und aktiven Kinder und Jugendlichen sowie über aktiv beteiligte Eltern – immer noch die Mehrheit. Wir wertschätzen Leistung und fördern Talente und Begabungen.
1. **Es muss gehandelt werden – inklusive:**
 - * es muss mehr **Elternbeteiligung** erreicht und durch **Elternbefähigung** ergänzt werden
 - * es müssen im strukturierten Ort für Entwicklungsbegleitung – in unseren Kindertagesstätten / Kindergärten – **kitascharfe Ressourcen** passend zu den individuellen Zielen vorhanden sein, um mit allen Kindern **Schulbefähigung** zu erreichen !!!!!

Bildung ist Zukunft e.V. in Kooperation mit Jugend mit Zukunft gGmbH

Kittelstraße 7 63739 Aschaffenburg Telefon 0178 4112255 Mail j.w.gaerthe@googlemail.com

Impressum Konzept, Umsetzungsverantwortung und Entwurf – Wolfgang Gärthe Layout und Illustration – Margot Kreuder

www.jugendmitzukunft.de

www.kidskaufladen.de

**Konzept: frühkindliche Förderleistungen und
Entwicklungsbegleitung inklusive „fit für die Grundschule“**

Stand: 20. März 2025

Wolfgang Gärthe

Orte: Aschaffenburg und Leipzig ((und evtl. Bonn))

Vorbemerkung: dies ist ein **Arbeitspapier** – auch für die Abstimmungen mit den beteiligten Kindergärten und dem Familienstützpunkt.

Ab Januar 2025 werden zusätzliche Leistungen umgesetzt. Jetzt insbesondere für den Endspurt mit den Kindern im letzten Kita-Jahr (z.B. LernMaterial und Selbstbehauptungs- und Resilienskurse)

Eine **Checkliste** ist erstellt und für Eltern im Einsatz (Anlage). Bald auch in wichtigen Muttersprachen.

Arbeitsziel ist, dass vor den Sommerferien:

+ dieses Arbeitspapier – individuell - weiterbearbeitet ist
und

+ für das nächste Kita-Jahr die Vorhaben zu zusätzlichen Förderleistungen und Entwicklungsbegleitungen – individuell - abgestimmt sind.

Zum Stand und Eckpunkte:

Gestartet im Januar 2025

Zeitraum: zunächst bis Mitte 2027 (..Verlängerung ist vorgesehen und wird in 2026 entschieden..)

Orte und Förderer:

Aschaffenburg: 3 Kindergärten und 1 Familienstützpunkt Hauptförderer: Wüstenbecker Stiftung, Mitförderer Bildung ist Zukunft e.V. sowie Wolfgang Gärthe

Leipzig: 1 Kindergarten Hauptförderer: Sparkasse und Herr Dr. Arend Oetker Mitförderer: Jugend mit Zukunft gGmbH und Bildung ist Zukunft e.V. sowie Wolfgang Gärthe

Bonn: evtl. / Planung noch nicht abgeschlossen Förderer: noch offen

Präambel

Mit unserem Angebot kommen wir zu Kindergärten mit laufendem Betrieb – mit langjährigen Erfahrungen. Zu Einrichtungen deren Führungskräfte und Mitarbeitenden mit Engagement,

20.3.
2025

Kreativität und Sorgfalt anvertraute Kinder begleiten und versorgen... Kinder individuell für das Mitleben jetzt und im Hinblick auf den Übergang zur Grundschule fördern.

Diesen Menschen gilt unsere Wertschätzung und Hochachtung. Auch wegen und für diesen Menschen - und natürlich der Kinder - sind wir angetreten für zusätzliche Förderleistungen und Entwicklungsbegleitungen: mitzudenken, mitzuplanen und mitzuhandeln.

Es gibt Bundes- Landes- und Komunalprogramme für bessere Kitaleistungen - aber noch gelten auch:

unsere „alten“ Wünsche / Forderungen – als handelnde Bürger - sind:

- + das Verantwortliche kitascharfe Ressourcen zur Verfügung stellen
- + dass wir als drittgrößte Volkswirtschaft praktisch schaffen jedes Kind individuell zu begleiten und damit seine eigene und unsere, sowie die Zukunft Deutschlands und darüberhinaus zu sichern
- + und: wir sind davon überzeugt, dass dies erfolgen wird.

Auf dem Weg dahin schaffen und zeigen wir mit weiteren positiven Beispielen was in der Praxis erfolgen muß und motivieren zur bundesweiten Umsetzung

These: (nur) gut begleitete, kompetente sowie lebens- lern- und schaffensfreudige - und insbesondere auch resiliente - Kinder und Jugendliche werden als Erwachsene aktiv teilhaben, wertschätzend zusammenleben und die Zukunft sichern. Und auch weniger psychisch erkranken!!!!

Unsere Kriterien:

- + mit den beteiligten Einrichtungen sprechen wir zur **gesamten Einrichtung und allem**, was gebraucht wird. Auch, wenn noch nicht alles gefördert werden kann
- + wir bringen auch unsere eigenen Erfahrungen ein, letztlich aber entscheiden die Führungskräfte, das Personal in den Einrichtungen
- + alle bestehenden und andere Förderungen oder Fördermöglichkeiten gehen unseren Förderungen vor
- + gemeinsam mit dem Personal interessieren uns auch Gelingenserfahrungen - was wurde wodurch besser. Auch in Kommunikation mit den KooperationsGrundschulen.
- + gemeinsam beteiligen wir uns am grundsätzlichen Verbesserungsprozess durch Dokumentation und Kommunikation mit Verantwortlichen: zum Ziel: kitascharfe Ressourcen und passend zum Bedarf
- + unnötige Verwaltungsarbeiten etc. vermeiden alle Beteiligten

Zusätzliche Förderleistung: frühkindliche Förderleistungen und Entwicklungsbegleitung inklusive „fit für die Grundschule“

1. **Ziel** der Förderleistungen / Entwicklungsbegleitung ist das auch die Zeit bis zur Grundschule konsequenter genutzt werden kann - für eine individuelle gute Vorbereitung auf eine Grundschulbefähigung eingebunden in die grundsätzliche Lebens- und Entwicklungsbegleitung
2. **Methode**
 - a.) Wir kennen die Ziele für die Kinder und mit den Kindern
 - b.) Wir wissen was gebraucht wird
 - c.) Wir setzen von b.) „...was gebraucht wird.“ so viel wie möglich um
3. **Methode Handlungspläne** vom Bedarf der Beteiligten geplant und umgesetzt
Stichworte: vorab: : die Beachtung von Lerndispositionen gilt generell
 - a.) für Kinder: inklusive siehe auch Checkliste, Fertigkeiten und Kompetenzen, Sport/Bewegung, Ernährung, Kunst, Schwimmen, Verkehrssicherheit etc. etc.
 - b.) für Personal: inklusive Entfaltung, Team und Gesundheit etc. etc.
 - c.) für Eltern: inklusive verantwortliche Beteiligung, Befähigung etc. etc.
4. **Fundus:**
 - a.) wenn Kinder eine individuelle Förderung brauchen z.B. einen Sprachkurs, eine logopädische Therapie etc. und Eltern dies nicht zulassen, muß gesichert sein, das die Leistung trotzdem umgesetzt wird. ((...das Kindeswohl steht vor dem Elternwillen..))
 - b.) es muß für alle Kinder auch gesichert sein, dass vorhandene Talente geachtet und gefördert werden (auch hierzu: wenn Eltern dies nicht können, muß der Kindergarten, die Schule dies leisten)
 - c.) Kindergärten und Grundschulen brauchen Arbeitszusammenhänge
(...mit der Dalberg Grundschule (Aschaffenburg) und der Grundschule am Rabet (Leipzig) bestehen gute Beispiele..)
 - d.) über Kindergärten nachdenken aber sicher ist: Grundschulen müssen zu Grundschul-Familien-Zentren (siehe Wübben Stiftung) werden. Auf dem Weg dazu:
+ für Bayern:: jetzt in den 7 Regierungsbezirken eine Grundschule als Modell / Piloten fördern
 - e.) Das Denken, Planen und das Fördern / die Entwicklungsbegleitung vom Kind und vom Ziel (Teilhabe) her gestaltet hat
+ (ggf.) auch Auswirkungen auf das **Personalportfolio** (multiprofessionelle Teams)
+ achtet konsequent auf Lerndispositionen
 - f.) **Wir arbeiten aktiv mit Verantwortlichen in den Kommunen zusammen**

Teilhabe durch Bildung Nächste Station

GRUND
SCHULE

Checkliste Schulfähigkeit

ZIELE

STAND und BEMERKUNGEN

Bei Rückfragen bitte die Erzieher*innen ansprechen.

■ Mein Kind kann ...

Gesundheit

- gut sehen und hören
- kurze Zeit Hunger und Durst aushalten

Grobmotorik

- robben und kriechen, auf einer Linie laufen und bewegt sich gerne
- balancieren und Gleichgewicht halten

Feinmotorik

- mit den Fingern kneten
- eine Schleife binden
- genau ausmalen
- mit der Schere auf einer Linie ausschneiden
- einen Stift richtig halten.

Händigkeit

- ist Linkshänder und hat eine Linkshänder-Schere

Selbstständigkeit

- sich alleine an- und ausziehen
- alleine bei einer vertrauten Person bleiben
- den Schulweg alleine bewältigen

Konzentration und Arbeitsverhalten

- mindestens 10 Minuten bei einer Sache bleiben (z.B. bei einem Brettspiel)
- abwarten
- nachfragen

Wahrnehmung

- Unterschiede zwischen Bildern finden
- Formen genau nachzeichnen

Merkfähigkeit

- Fragen zu Geschichten beantworten
- drei Anweisungen hintereinander ausführen

Mathematische Fähigkeiten

- Mengen auf einen Blick erkennen (fünf Finger = 5)

Sprachliche Fähigkeiten

- deutlich und in ganzen, verständlichen Sätzen sprechen

Emotionale Stabilität

- sich von den Eltern/Bezugspersonen trennen
- auch mal verlieren; besitzt Frustrationstoleranz

Motivation

- freut sich auf die Schule
- hört und erfährt Positives über die Schule
- sich an Regeln halten
- anderen Menschen respektvoll begegnen
- mit Streitsituationen umgehen

Ihr Kind ist einmalig. Genau dafür lieben Sie es.

Es entwickelt sich nach seinem individuellen Entwicklungsplan.

Es wird Lernbereiche geben, die Ihrem Kind leichtfallen, und andere, die Schwierigkeiten bereiten. Dann kann Übung den Meister machen und Fleiß ist gefragt.

Aber denken Sie auch daran: Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.

Jugend mit Zukunft gGmbH
in Kooperation mit Bildung ist
Zukunft e.V. Kittelstraße 7
63739 Aschaffenburg
Mobil 0178 4112255
j.w.gaerthe@googlemail.com
Wolfgang Gärtke

2025

reich kommt am Mittwoch, 27. Januar 2025, von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr zum Straßenwahlkampf in die Aschaffenburger Innenstadt. Die Veranstaltung findet an der Ecke Steingasse / Luthergasse statt unter dem Motto „Für Klarheit“.

Ministerpräsident Bodo Wahn (CDU) ist am Freitag, 24. Januar 2025, um 18 Uhr bei einer Veranstaltung der CDU im Kultur- und Kongresszentrum (KZ) in Hofheim am Main zu Gast.

Der Döbberinger kommt zum Empfang der CDU im Hofheim am Main am Sonntag, 26. Januar 2025, um 14 Uhr in die Hofheim am Main.

In Hofheim ist am Freitag, 25. Januar 2025, um 14 Uhr Gastrednerin, die CDU-Fraktion in Hofheim am Main, die CDU-Fraktion in Hofheim am Main, die CDU-Fraktion in Hofheim am Main.

Situation: Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa kommt zu dem Ergebnis, dass die CDU bei den Bundestagswahlen 2025 mit 15,5 Prozent die SPD mit 13,5 Prozent, die FDP mit 4 Prozent, die Grünen mit 3 Prozent und die Linke mit 3 Prozent folgen. Für die Union wäre eine Koalition mit SPD oder FDP möglich.

mit einem Linienbus in Kleinostheim (Kreis Aschaffenburg) sind am Dienstagabend zwei Menschen verletzt worden. Der Bus war aus dem Verkehr genommen.

Ein Linienbus der Firma ... hat am Dienstagabend ...

Schulung: Kinder und Jugendliche sind zunehmend von psychischen Belastungen betroffen – Was kann man tun?

Berlin. Von Kriegen über globale Krisen wie den Klimawandel bis hin zu Leistungsdruck und Mobbing – Kinder und Jugendliche sind heute mit vielen Überforderungen konfrontiert. Das wirkt sich auch auf ihren schulischen Erfolg aus.

„Angestörungen haben seit Corona deutlich zugenommen. Dazu gehört auch die Schulvermeidung“, sagt Andrea Schneider, Ombudsfrau des Bundesverbands für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie in Deutschland, unserer Redaktion. Die Bremer Fachärztin sieht dafür vielschichtige Ursachen: „Dazu gehören neben den Corona-Maßnahmen etwa auch soziale Medien sowie Verunsicherungen durch Kriege in der Ukraine oder in Gaza.“

Erwachsene oft überfordert: Schneider betont: „Wir leben in Zeiten, wo die gesellschaftliche Verunsicherung viel größer ist als noch vor 20 Jahren. Der Boden schwankt schon unter den Füßen der Erwachsenen, die Kinder schwanken mit.“ Erwachsene

der Fahrbahn abgekommen, gegen zwei geparkte Autos. Pflanzkübel sowie eine Straßentafel und eine Ampel geplatzt. Wie die Polizei in einem Krankenhaus behandelt

Der Busfahrer ... hat ...

Beratungsstellen bei Schulfeld

Bei Schulfeld können im Bayern beispielsweise die staatlichen Schulberatungsstellen eine Anlaufstelle sein. <https://www.schulberatung.bayern.de/staatliche-schulberatungsstellen>

Können Fragen der Kinder dazu oft nicht beantworten. „Hinter verunsicherten Kindern stehen oft verunsicherte Eltern.“

Wenn Kinder allerdings nicht mehr in die Schule gehen und auch ansonsten weniger soziale Kontakte haben, werden sie noch unsicherer als sie es ohnehin schon sind. Psychologin Schneider berichtet es so: „Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeit entwickeln sich dadurch, dass wir handeln. Erst handeln wir, dann denken wir, dann fühlen wir, dann erst wissen wir. Wenn das Handeln wegfällt, entsteht viel mehr Unsicherheit. Wenn wir Dinge nicht mehr ausprobieren können, führt das irgendwann dazu, dass wir Angst bekommen und Dinge nicht mehr ausprobieren wollen. Das führt wiederum dazu, dass dann Mädchen und Jungen mit ihrem

Handy oder Computer im Zimmer hocken und sich nicht trauen, in die Welt hinaus zu gehen und Erfahrungen zu sammeln.“ Hinzu komme: „Die Zeit an Handy oder Computer ist Belohnung genug, so dass sie wenig Impuls haben, diesen Zustand zu verändern. Gleichzeitig wird ihnen in sozialen Medien vorgegeben, wie sie zu sein haben und nicht, wie sie sind.“

gungskasten beschädigt. Der Busfahrer und ein Fahrgast mussten in einem Krankenhaus behandelt

Der Busfahrer ... hat ...

online unter <https://zsl-bw.de/schulpsychologische-beratungsstellen> und auch in Hessen gibt es die schulpädagogische Beratung und Prävention. <https://schulpraevent.hessen.de/schulpsychologische-beratung-und-praevent>

Handy oder Computer im Zimmer hocken und sich nicht trauen, in die Welt hinaus zu gehen und Erfahrungen zu sammeln.“ Hinzu komme: „Die Zeit an Handy oder Computer ist Belohnung genug, so dass sie wenig Impuls haben, diesen Zustand zu verändern. Gleichzeitig wird ihnen in sozialen Medien vorgegeben, wie sie zu sein haben und nicht, wie sie sind.“

Kinder- und jugendpsychiatrische Praxen und Kliniken werden nach Angaben der Expertin vermehrt in Anspruch genommen. „Diesem Ansturm ist die Versorgung oft kaum gewachsen“, sagt sie. Gleichzeitig gebe es eher weniger Praxen. Nötig sei eine engere Verzahnung der Weiterbildung von Klinik und Praxis sowie mehr Anreize zur Niederlassung in Gegenden, wo viel Bedarf bestehe. In Schulen brauche es mehr nied-

geren Belastungen bei Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren. „Es ist gut, dass diese ernst zu nehmende Entwicklung stärker in den Fokus rückt.“ Er sprach sich dafür aus, die personelle Ausstattung in Schulen zu verbessern und stärker auf multiprofessionelle Teams zu setzen. „Lehrkräfte sind keine Einzelkämpfer“, betonte er. Teams aus Lehrkräften, Schulsozialarbeitern und Psychologen könnten im Schulalltag deutlich besser für das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sorgen.

Handy oder Computer im Zimmer hocken und sich nicht trauen, in die Welt hinaus zu gehen und Erfahrungen zu sammeln.“ Hinzu komme: „Die Zeit an Handy oder Computer ist Belohnung genug, so dass sie wenig Impuls haben, diesen Zustand zu verändern. Gleichzeitig wird ihnen in sozialen Medien vorgegeben, wie sie zu sein haben und nicht, wie sie sind.“

Verunsicherte Kinder und Eltern

Schulung: Kinder und Jugendliche sind zunehmend von psychischen Belastungen betroffen – Was kann man tun?

„Schulpädagogische Angebote“, „Schulpädagogische Dienste werden eher personell abgebaut als aufgebaut“, sagt Schneider. Programme, die die Kompetenz von Eltern stärken, seien ebenfalls wichtig. „Viele Eltern trauen sich nicht, über ihre Probleme zu sprechen. Das hängt auch mit der zunehmenden Vereinzelung vieler Menschen zusammen und dem geringeren sozialen Halt, wenn etwa wichtige Instanzen der Miterziehung – Familie oder Vereine – fehlen.“

Stärker im Blickfeld

Grünen-Bildungspolitik: Kai Gehring sagte unserer Redaktion mit Blick auf die Zunahme psychischer Belastungen bei Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren: „Es ist gut, dass diese ernst zu nehmende Entwicklung stärker in den Fokus rückt.“ Er sprach sich dafür aus, die personelle Ausstattung in Schulen zu verbessern und stärker auf multiprofessionelle Teams zu setzen. „Lehrkräfte sind keine Einzelkämpfer“, betonte er. Teams aus Lehrkräften, Schulsozialarbeitern und Psychologen könnten im Schulalltag deutlich besser für das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sorgen.

blem beim Busanruf und ... ausgekost haben könnte. *apa/Photo: Ralf Heitler*

Der Busfahrer ... hat ...

online unter <https://zsl-bw.de/schulpsychologische-beratungsstellen> und auch in Hessen gibt es die schulpädagogische Beratung und Prävention. <https://schulpraevent.hessen.de/schulpsychologische-beratung-und-praevent>

Handy oder Computer im Zimmer hocken und sich nicht trauen, in die Welt hinaus zu gehen und Erfahrungen zu sammeln.“ Hinzu komme: „Die Zeit an Handy oder Computer ist Belohnung genug, so dass sie wenig Impuls haben, diesen Zustand zu verändern. Gleichzeitig wird ihnen in sozialen Medien vorgegeben, wie sie zu sein haben und nicht, wie sie sind.“

Kinder- und jugendpsychiatrische Praxen und Kliniken werden nach Angaben der Expertin vermehrt in Anspruch genommen. „Diesem Ansturm ist die Versorgung oft kaum gewachsen“, sagt sie. Gleichzeitig gebe es eher weniger Praxen. Nötig sei eine engere Verzahnung der Weiterbildung von Klinik und Praxis sowie mehr Anreize zur Niederlassung in Gegenden, wo viel Bedarf bestehe. In Schulen brauche es mehr nied-

geren Belastungen bei Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren. „Es ist gut, dass diese ernst zu nehmende Entwicklung stärker in den Fokus rückt.“ Er sprach sich dafür aus, die personelle Ausstattung in Schulen zu verbessern und stärker auf multiprofessionelle Teams zu setzen. „Lehrkräfte sind keine Einzelkämpfer“, betonte er. Teams aus Lehrkräften, Schulsozialarbeitern und Psychologen könnten im Schulalltag deutlich besser für das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler sorgen.

Handy oder Computer im Zimmer hocken und sich nicht trauen, in die Welt hinaus zu gehen und Erfahrungen zu sammeln.“ Hinzu komme: „Die Zeit an Handy oder Computer ist Belohnung genug, so dass sie wenig Impuls haben, diesen Zustand zu verändern. Gleichzeitig wird ihnen in sozialen Medien vorgegeben, wie sie zu sein haben und nicht, wie sie sind.“

Familie unternehmen finden Sie auf > Seite

MAIN-ECHE

Videos auf Al

Aktuelles, Events, de Menschen - in i Mediathek finden 4000 Videos aus de

9.1.2025

Nachrichten al Internationale und politik durchgehend www.main-echo.de www.facebook.com

Digitale Komp

BERLIN. Digitale Kon wird laut dem Alter auch für Senioren i wichtiger > Seite 8

Ein echter Kra

KIRCHHILL Handba TV-Karzel startie echten Kracher ge leitet HSG Kre neue Jahr > Seite



Entwarnung in Hollywood Hills

In den berühmten Hollywood Hills gaben die Behörden in der Nacht auf Donnerstag (Ortszeit) leichte Entwarnung. »Die Feueraktivität hat sich verringert«, teilte das zuständige Sheriff-Büro mit. Das Feuer brenne nun hauptsächlich auf einer kleinen, von der Feuerwehr begrenzten Fläche. Evakuierungsanordnungen wurden teilweise wieder aufgehoben.

Der Brand mit dem Namen »Sunset Fire« war nach Angaben der Feuerschutzbehörde Cal Fire am Mittwochabend ausgebrochen. Die Brandursache war zunächst nicht bekannt. Die Flammen hatten sich Medienberichten zufolge schnell in Richtung des berühmten Hollywood Boulevards ausgebreitet. Löschflugzeuge waren im Dauereinsatz, damit die Flammen nicht weiter auf das dicht besiedelte Hollywood übergriffen.

Kein Blinker gesetzt

So sei etwa das Setzen des Blinkers unter Neben der Wagen sei dem Anschein nach vielmehr unvermittelt in den Gegenverkehr geraten. Der Grund lasse sich nicht mehr feststellen. Die Ermittlungen seien daher eingestellt worden.

Am späten Mittwochnachmittag waren auf der vielbefahrenen Bundesstraße 401 in der Nähe der Ortschaft Sedelsberg der Lastwagen und der Pritschenwagen frontal kollidiert. Bei dem Zusammenstoß fingen beide Fahrzeuge Feuer. Es gab keine Überlebenden.

Baggerarbeiten notwendig

Für die Aufräumarbeiten war die Bundesstraße auch heute gesperrt. Erdreich im Seitenbereich solle noch ausgekoffert werden, weil Öle, Kraftstoff und Löschwasser den Boden verschmutzt hätten, sagte der Polizeisprecher. Auch die Fahrbahn sei stark in Mitleidenschaft gezogen worden.



Der bei dem Unfall ausgebrannte Lastwagen. Foto: Jörn Hünkel (dpa)

1? ei Polizei – Neuer Disput um Vornamen

eine andere, 40 der Verdächtigen sollen Einsatzkräfte angegriffen haben. Dabei handele es sich laut Polizei um 16 Erwachsene, 12 Heranwachsende und 11 Jugendliche sowie ein Kind. Laut Polizei haben 21 Beschuldigte die deutsche Staatsangehörigkeit, 19 eine andere Staatsangehörigkeit.

Angaben zu einem möglichen Migrationshintergrund der Verdächtigen macht die Polizei nicht. Nach Angaben des Portals »Nius« soll die interne Liste mit den Vornamen liegen, dass unter den

vielen deutschen Verdächtigen ein Großteil einen Migrationshintergrund hat.

Die Herausgabe dieser Unterlagen sei nicht nur ein Verstoß gegen den Datenschutz, sondern »befeuert nebenher einen unverhältnismäßigen und diskriminierenden Erklärungsansatz für individuelle, strafrechtliche Verhaltensweisen«, zitierte der »Tagespiegel« Polizeisprecher Nath.

Die AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus hatte unmittelbar nach dem Jahreswechsel eine parlamentarische Anfrage an den Senat zu den Vornamen der Verdächtigen angekündigt.

Nach den Krawallen in der Silvesternacht 2022 hatte die CDU 2023 im Innenausschuss des Abgeordnetenhauses nach den Vornamen von Tatverdächtigen mit deutscher Staatsangehörigkeit gefragt. Hintergrund war die Annahme der CDU, dass selbst viele deutsche Verdächtige ausländische Wurzeln haben. Zwei Drittel der vorläufig Festgenommenen waren damals Menschen aus dem Ausland ohne deutschen Pass.



Silvesternacht zwischen brennendem Feuer. Foto: Julius Schreiner (dpa)

Kinderkriminalität nimmt deutlich zu

DÜSSELDORF. Je jünger die Verdächtigen, desto stärker der Anstieg: Bei der Kinder- und Jugendkriminalität ist die Zahl der Tatverdächtigen 2023 um 5,3 Prozent auf 108.000 gestiegen – das ist die höchste Zahl seit 10 Jahren. Das geht aus dem Lagebild zur Jugendkriminalität in Nordrhein-Westfalen hervor. Überproportional stieg die Zahl der Kinder, die kriminell geworden sein sollen: um 7,4 Prozent auf 22.500. Bei den Jugendlichen lag der Anstieg bei 6,1 Prozent auf 47.600. dpa



Infografik

Bildungsforschung

Wie sehr hängen Bildungsverläufe von der sozialen Herkunft ab?

Bildungsverläufe hängen noch immer stark vom familiären Hintergrund ab. Je höher der Abschluss und das Einkommen der Eltern, desto besser sind die Bildungschancen für ihre Kinder. Diese Erkenntnis zur Bildungsbiografie ist nicht neu, aber aktuelle Studien zeigen, wie stark die Zusammenhänge sind. Doch schaut man genauer auf die Bildungswege der vergangenen 20 Jahre, ist das System an einigen Stellen auch offener geworden, sagt Bildungsforscher Kai Maaz im Interview.

Annette Kuhn / 19. Mai 2023 / Aktualisiert am 18. Januar 2025

Diesen Artikel teilen:





Bildungsschere geht schon in der Grundschule weit auseinander

Die neue IGLU-Studie zeigt es wieder sehr deutlich: In der Bildungsbiografie und vor allem bei den Übergängen in der Schullaufbahn spielt das Elternhaus eine besondere Rolle. Vor allem beim Wechsel von der Grundschule auf die weiterführende Schule spielen der Bildungshintergrund und das Haushaltseinkommen der Eltern eine entscheidende Rolle. Viertklässlerinnen und Viertklässler in Deutschland benötigen für eine Gymnasialempfehlung ihrer Lehrkräfte eine deutlich höhere Lesekompetenz, wenn ihre Eltern einer niedrigeren Berufsklasse angehören. Lehrkräfte prognostizieren für Kinder aus Akademiker-Haushalten mindestens doppelt so häufig den Wechsel aufs Gymnasium wie bei Kindern aus Arbeiterfamilien.

Der Chancenmonitor 2023 des ifo Instituts, der sich auf den Mikrozensus 2019 bezieht, hat außerdem gezeigt, dass nur 28,2 Prozent der Kinder nach der Grundschule aufs Gymnasium wechseln, wenn kein Elternteil das Abitur hat. Haben beide Elternteile die Hochschulreife erlangt, sind es hingegen 75,3 Prozent. Groß ist die Spanne laut Chancenmonitor auch in Bezug auf das Haushaltseinkommen der Eltern: Ist es niedrig (weniger als 2.600 Euro im Monat), besuchen 26,8 Prozent das Gymnasium. Liegt es bei über 5.500 Euro im Monat, sind es 60,8 Prozent der Kinder. Dabei spielt außerdem eine Rolle, ob beide Elternteile berufstätig sind. In diesem Fall liegt die Wahrscheinlichkeit eines Gymnasialbesuchs bei 48 Prozent; wenn ein Elternteil arbeitet, bei 36,3 Prozent; und wenn kein Elternteil berufstätig ist, nur bei 18,2 Prozent.

Einfluss auf die Bildungsbiografie hat auch ein Migrationshintergrund, allerdings einen deutlich geringeren. Das zeigt der Chancenmonitor, dem die Bildungsverläufe von mehr als 50.000 Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren zugrunde liegen. Haben beide Eltern einen Migrationshintergrund, liegt der Anteil der Kinder, die ein Gymnasium besuchen, bei 33,1 Prozent. Hat kein Elternteil einen Migrationshintergrund, kommen 44,3 Prozent aufs Gymnasium.

Einfluss auf die Bildungsbiografie hat nicht nur, wie viel Eltern verdienen, sondern auch, ob beide arbeiten

[Menü](#)[Campus](#)[Login](#)[Konzepte](#)

sondern schon früher in der Bildungsbiografie, nämlich beim Schuleintritt. Nach den Ergebnissen des aktuellen IQB-Bildungstrends ist sie in den vergangenen Jahren sogar noch weiter aufgegangen. So lassen sich größere Unterschiede zwischen den Leistungen von Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten und aus privilegierteren Familien bereits im Grundschulbereich beobachten.

StartTraining im Zeitraum vom 16.09.2024 bis 31.12.2024 in den Klassenstufen 1 und 5

Die meisten Fördermaßnahmen in der **Jahrgangsstufe 5** wurden im **emotional-sozialen Bereich** durchgeführt. Ich arbeitete mit 12 Kindern verschiedener Nationalitäten (Deutschland, Syrien, Ukraine, Afrika, Indien, Türkei, Italien), wobei 9 davon Mädchen und drei Jungen sind.

Themen der Kinder, waren die beginnende Pubertät, der Umgang mit Emotionen, erfolgreiche Kommunikation, Stärkung des Selbstvertrauens, der Umgang mit Verlust und das Erreichen von Zielen.

Mit Hilfe der Sprache und des mentalen Trainings habe ich den Kindern individuelle Lösungswege an die Hand gegeben, die sie in Zukunft in ihren Alltag einbauen und ähnlich auftretende Probleme auf selbstständige Weise lösen können. Sie haben erfahren, dass sie die Macht haben, selbst in die Lösung zu gehen, so dass Selbstverantwortung angebahnt wurde.

2 Schüler wünschten sich Förderung im **Verständnis der deutschen und englischen Sprache**. Durch Differenzierung konnte hier die Grammatik vertieft und der Wortschatz erweitert werden, so dass der Anschluss an die Klasse wieder gegeben war.

Die Fördermaßnahmen in der **Jahrgangsstufe 1** waren in verschiedenen Bereichen angesiedelt. Hier arbeitete ich mit 7 Schülerinnen und 6 Schülern verschiedener Nationalitäten. Die Herkunftsländer sind Deutschland, Russland, Syrien, Ukraine, Irak, Rumänien und Äthiopien. Alle Kinder besuchten einen Kindergarten.

Emotional-sozialer Bereich

Da eine Schülerin **nicht gesprochen** hat, galt es nach der Ursache zu schauen. Da sie in Einzelarbeit spricht, konnten durch Beobachtung verschiedene Ursachen ausgeschlossen werden. In Zusammenarbeit mit dem MSD, der Lehrerin und den Eltern wurden die bestmöglichen Lern- und Förderwege für die Fächer Lesen und Rechnen für das Kind entwickelt und in Einzelförderung durchgeführt. Inzwischen spricht das Mädchen auch in der Klasse.

Einer Schülerin fiel es **nicht leicht, Anschluss zu finden** und geriet häufig in **Streitsituationen** mit ihren Klassenkameraden. Durch Einzelgespräche mit dem Mädchen und durch Gespräche in Kleingruppen konnte Klarheit geschaffen und eine Versöhnung herbeigeführt werden. Auch die Mutter zeigte sich im Elterngespräch offen, so dass die neuen Regeln der Kommunikation (Ich-Botschaften) auch zu Hause geübt werden.

Mehreren Schülerinnen und Schülern fällt es nicht leicht, **leise zu arbeiten** oder sich für einige Zeit **selbständig auf eine Arbeit zu konzentrieren**. Ich konnte hier oft schon in der Klasse Abhilfe schaffen, indem ich in der Klasse ruhig auf die Kinder einging, gemeinsam mit ihnen arbeitete und so deren Konzentration wieder auf die Aufgabe lenkte.

Vier Schülerinnen und Schüler testeten ihre Grenzen häufig aus, indem sie **Anweisungen nicht befolgten** und **aggressives** Verhalten zeigten. Hier war es wichtig, externe Gespräche zu führen, um die Arbeitsruhe der Klasse aufrecht zu erhalten. Im Einzelgespräch konnte die Ursache des Verhaltens beleuchtet werden. Oft half es den Schülern schon, gehört zu werden, um selbständig Lösungswege zu finden und die Vorteile eines ruhigen Arbeitens und wertschätzenden Umgangs miteinander zu erkennen. Da bei diesen Schülern die Fähigkeit eines konzentrierten Arbeitens grundlegend gegeben ist, war es hier von Nutzen klare Regeln aufzustellen, für das die Einzelgespräche einen wertvollen Rahmen boten.

Leistungen in Deutsch und Mathematik

Die **Lesefertigkeit** steht in diesem Quartal im Vordergrund und eine stetige Übung ist wichtig. Zwei Schülerinnen benötigten zusätzliche Förderung, um Buchstaben zusammenzulesen. Im Einzelunterricht konnte hier gezielt trainiert werden, so dass sie den Anschluss an die Klasse halten konnten.

Bei fünf Schülerinnen und Schülern ist die **Konzentrationsfähigkeit** noch gering. Hier half der Einzelunterricht beim Lesen und Rechnen, da Ablenkungen vermieden werden und die Konzentration durch die Lehrkraft bei Bedarf wieder auf das Thema gelenkt werden konnte. Die Kinder kamen so schneller vorwärts und hatten Erfolgserlebnisse.

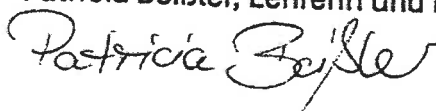
Beim Rechnen ist zudem eine individuelle Hilfestellung von großem Vorteil, da in der Einzelbetreuung durch anschauliches Material individuell auf den Schüler eingegangen werden kann. Für drei der Kinder stellte das **Rechnen bis 10** eine große Hürde dar. Hier konnte durch differenziertes Üben Sicherheit im Rechnen gewonnen werden.

Fazit

Ein zusätzlicher Helfer in der Klasse hilft der Lehrkraft dabei, ein **ruhiges Lernklima** zu schaffen, in dem sich die Schüler wohlfühlen. Individuelle Probleme der Schüler können außerhalb der Klasse besprochen werden, so dass es dem Lehrer möglich ist, das Unterrichtsgeschehen fortzuführen. Zudem bietet ein **externes Gespräch** den Raum und die Zeit, **vertieft** auf ein Kind einzugehen. Das Kind findet dann oft **selbständig Lösungen**, die in Absprache mit der Lehrkraft umgesetzt werden können.

Johannesberg, 17.12.2024

Patricia Beißler, Lehrerin und Mentaltrainerin



Übersicht zur Arbeit mit den Schülern vom 16.09.2024 bis 31.12.2024

Allgemeine Informationen

Im Rahmen der Arbeit wurde mit insgesamt 12 Schülern aus drei verschiedenen Klassenstufen (1aG, 1b und 1c) gearbeitet. Von diesen Schülern sind sieben derzeit 7 Jahre alt (geboren 2017) und fünf sind 6 Jahre alt (geboren 2018). Die Schüler weisen eine vielfältige Staatsangehörigkeit auf: vier syrische, ein ukrainischer, ein irakischer, ein rumänischer, drei deutsche und ein äthiopischer Schüler.

Allgemeiner Förderbedarf

Ein wesentlicher Förderbedarf bestand darin, versäumte Hausaufgaben nachzuholen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht erledigt wurden. Zudem gab es erhebliche Verhaltensprobleme, die den Unterricht störten. Diese äußerten sich in lautem Verhalten, häufigem Aufstehen, Rufen, Schlagen sowie respektlosen Äußerungen gegenüber Lehrkräften und Mitschülern. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, war eine verstärkte persönliche Aufsicht in der Klasse erforderlich, ebenso wie Gespräche über das Verhalten. Weitere Bedarfsbereiche waren das Lesen, Konzentrationsprobleme und unzureichende Deutschkenntnisse.

Einzelne Fördermaßnahmen und Ergebnisse

Schüler 1 zeigte lautes und auffälliges Verhalten, hörte nicht auf die Lehrkraft und schlug Mitschüler. Durch eine verstärkte Beaufsichtigung während des Unterrichts konnte die Störung reduziert werden.

Schüler 2 war leicht provozierbar, beleidigte Mitschüler und Lehrer und fühlte sich in der Klasse unterfordert. Es wurden Gespräche geführt, um das Verhalten und den Umgang mit Mitschülern zu reflektieren. Die Gespräche und externe Arbeitsaufgaben sollten die Konzentration und Motivation fördern, wodurch mehr Reflexion über sein Verhalten und theoretisch bessere Leistungen erzielt werden konnten.

Schüler 3 fiel ebenfalls durch lautes und auffälliges Verhalten sowie mangelnde Konzentration auf. Mit zusätzlicher Aufsicht wurde die Störung im Unterricht verringert.

Schüler 4 hatte Schwierigkeiten beim Lesen. Hier wurden externe Lesefördermaßnahmen umgesetzt, die zu einer Verbesserung der Lesefähigkeit führten.

Schüler 5 neigte dazu, Lehrkräfte anzulügen und Mitschüler zu beleidigen. Durch zusätzliche Beaufsichtigung und das Nachholen von Aufgaben konnte die Konzentration verbessert und der Lernstoff aufgeholt werden. Dazu wurde das Unterrichtsgeschehen insgesamt ruhiger.

Schüler 6 litt unter Aussprache- und Leseproblemen. Externe gemeinsame Leseübungen führten zu einer besseren Lesefähigkeit.

Schüler 7 zeigte aggressives Verhalten, weigerte sich Aufgaben zu erledigen und schlug Mitschüler. Durch gezielte Gespräche und externe Bearbeitung der Aufgaben konnte die